

X.

Weinmonat.

Hat 31. Tage.

Herbstliche Tage! Mit welchen Tugenden
will ich euch krönen?

Welchen Empfindungen feyren? — O lehrt
mich Weisheit, und send mir
Bilder des sterbenden Lebens, daß ich im
Pilgerstaub athme!

Izt blühst du Menich! Bald
sinkst du, Staub!

Wie vor dem Herbstwind gelbes
Laub!

Verzeichniß der zu lesenden Capitel:

Weinmonat.

Tag	Jesajas	Römer.	Capit.
1 —	44. 45.	. .	7. 8
2 —	46. 47.	. .	9 = 11
3 —	48.	. .	12. 13
4 —	49 = 51.	. .	14. 15
5 —	52. 53.	. .	16
6 —	54 = 57.	I. Corinth.	I
7 —	58. 59.	. .	2
8 —	60 = 62.	. .	3. 4
9 —	63. 64.	. .	5
10 —	65. 66.	. .	6
11 —	Jerem. 1 = 3.	. .	7
12 —	4. 5.	. .	8
13 —	6. 7.	. .	9
14 —	8. 9.	. .	10

Weinmonat.

Tag	Jeremias.	1. Corinth'
15 —	10, 12.	. . 11
16 —	13, 15.	. . 12
17 —	16, 17.	. 13, 14
18 —	18, 20.	. . 15
19 —	21, 24.	. . 16
20 —	25, 27.	2. Corinth. 1
21 —	28, 29.	. . 2, 3
22 —	30, 31.	. . 4, 5
23 —	32, 33.	. . 6, 7
24 —	34, 35.	. . 8, 9
25 —	36, 38.	. . 10
26 —	39, 40.	. . 11, 12
27 —	41, 43.	. . 13
28 —	44, 45.	Galater 1, 2
29 —	46, 47.	. . 3, 4
30 —	48, 49.	. . 5
31 —	50, 52.	. . 6

Weinmonat.

1.

Psalm CXLVI. 9.

Der Herr ist gegen alle gütig,
und seine Barmherzigkeit erstreckt
sich über alle seine Werke.

* * *

Auch ich bin Gottes Werk! Er hat mit
mir Geduld;
Er trägt, was er erschuf, — auch mich,
mit Vaterhuld!

2.

Psalm CXLIX. II.

Israel freue sich in dem, der
Ihn gemachet hat.

* * *

In deinem Gott, der dich erschuf,
Freu ewig dich, mein Geist
Und folge redlich seinem Ruf,
Der dich zum Heile weist.

Weinmonat.

3.

Hebr. XIII, 11.

Der Wandel sey ohne Geiz:
Lasset euch genügen an dem, was
vorhanden ist.

* * *

Zufriedenheit bey dem Genus
Ist Reichthum, Vorrath, Ueberfluß.

4.

Jes. LIX, 2.

Eure Missethaten haben euch
von euerm Gott geschieden.

* * *

Nein! Gottes Freund kann ich nicht
seyn;
Gebeth und Opfer sind vergebens;
Mein Herz muß voll seyn des Bestre-
bens,
Gott und der Tugend mich zu weyhn.

5.

Psalm CXIX, 136.

Es fließen Wasserbäche aus meinem

Weinmonat.

Augen, darum, daß man dein Ge-
setz nicht hält.

* * *

Hab ich in meinem Leben oft oder auch
nur einmal über die Sünden ande-
rer geweynet, oder mich darüber be-
kümmert?

6.

Sprichw. XVII. 15.

Lügenhafte Lippen sind dem
Herrn ein Greuel.

*

Daß ich dem Herrn kein Greuel sey,
Sey meine Seele rein und frey
Von Falschheit und von Heucheleyn.

7.

1. Cor. XV. 43.

Es wird gesäet in der Unehre,
und auferweckt in der Herrlichkeit.

* * *

Trag ich hier auf Erden
Krankheit und Beschwerden,

Weinmonat.

So klimmt mein Glaub empor,
Stellt sich jene Klarheit vor,
Die aus Gottes Ebenbild,
Die aus Christus auf mich quillt,
Mich mit Gottes Licht erfüllt!
Gleich ihm herrlich, himmlisch schön
Wird sein Jünger auferstehn.

8.

1. Cor. X. 12.

Wer sich dünken läßt, er stehe,
der sehe zu, daß er nicht falle.

* * *

„Nein! ich will mirs nicht verhehlen,
„Ohne deines Geistes Kraft
„Seh' ich mich schon wieder fehlen,
„Siegten schon die Leidenschaft!

9.

Psalm CXLVI. 9.

Der Herr erhaltet die Waisen
und Wittwen.

W ein m o n a t.

Wie viele tausend Wittwen und Wais-
sen haben sich schon dieser göttlichen
Versicherung gefreut! Freue dich
desselben auch Wittwe und Wais-
lein, die ihr dieß leset.

Wie viel tausend sind durch dieß
Wort erweckt worden, es zur Ehre
Gottes wahrhaft zu machen, und
haben Wittwen und Waisen Gutes
gethan! Höre es Vermögender,
Reicher, Weiser — und vermehre
die Zahl derer, durch die Gott
Wittwen und Waisen erhält!

I O.

2. Cor. V. 15.

Christus ist darum für alle ge-
storben, auf daß die, so da leben,
nicht mehr ihnen selbst leben, son-
dern dem der für sie gestorben und
auferweckt worden ist.

Dein zu ^{*}seyn, und dir zu ^{*}leben,
Leben oder sterben wir,

§ 6

Weinmonat.

„ Sey das heisseste Bestreben
„ Unfers Herzens, Herr, vor dir! “

I I.

I. Cor. VI. 17.

Wer dem Herrn anhanget, der
ist Ein Geist mit ihm.

* * *

O Jesus Christus leb' in mir!
Mein Geist sey nur Ein Geist mit dir!

I 2.

I. Theff. V. 15.

Jaget allezeit nach dem Guten,
beydes gegen einander, und gegen
jedermann.

* * *

Meine Hausgenossen, Nachbarn,
Freunde, Mitbürger, und jeder der
Mensch heist, sollten es sich zum
Seegen erfahren, daß ich nach dem
Guten jage; jede Gelegenheit, wol-
zuthun, und nützlich zu seyn, als
den besten Gewinn aufzafasche.

Weinmonat.

I 3.

2. Tim. II. 12.

Verläugnen wir, so wird er uns
auch verläugnen.

* * *

Nein, dich verläugnen will ich nicht!
Vor aller Welten Angesicht
Riefst du mir sonst, o Richter: Flich!
Dich falscher Jünger kannt' ich nie!

I 4.

Matth. VI. 10.

Dein Wille geschehe auf Erden,
wie im Himmel.

* * *

Auf Erden so wenig als im Himmel
müsse kein Geschöpfe seyn, Gott, das
sich deinen allweisen Anstalten zur
allgemeinen Ordnung und Seelig-
keit widersetze. Ohne Anstand,
freudig und ganz müssen alle von
deinem Willen, deinem Geiste be-
seelet seyn.

A 7

W e i n m o n a t.

I 5.

Luc. XVIII. 7.

Sollte Gott seinen Auserwählten nicht Rettung schaffen, die Tage und Nachts zu ihm schreyen?

*

*

*

Die Thoren und Weisen dieser Welt mögen immerhin sagen: Es sey Gottes unwürdig, mit eindringendem Ernst an sein Vaterherz zu setzen Mit Kinder-Einfalt faß ich das Wort Jesu auf. Er kennt den Vater, wie ihn niemand kennt; den Menschen, wie ihn niemand kennt: Gottes Rathschluß ist unveränderlich, aber sein unveränderlicher Rathschluß ist, seinen Lieblingen Rettung zu schaffen, wann sie durch anhaltendes Gebeth sich der Rettung fähig machen.

*

*

*

Tag und Nächte will ich schreyen,
Gott, du wirß mein Retter seyn!

Weinmonat.

I 6.

Der Fluch des Herrn geht über
das Hause des Gottlosen.

* * *

Erzittre vor der Sünd', und fürchte
was dein Gott
Mit Vater - Langmuth dir, verwegner
Sünder droht.

I 7.

Des Menschen Lust soll gerich-
tet seyn, Gutes zu thun.

* * *

Will ich mich nicht der Tugend weh'n,
So hör ich auf ein Mensch zu seyn.

I 8.

Jae. II. 10.

So jemand das ganze Gesetz hal-
ten würde, fehlte aber in Einem,
der hat sich gegen das ganze Ge-
setz verschuldet.

Weinmonat.

Was hilft es mir also, wenn ich mich von neun und neunzig Sünden losprechen kann, und die Hunderteste beybehalten will?

19.

I. Tim. I. 16.

Darum, sagt Paulus, ist mir Barmherzigkeit verwiesen worden, auf daß Jesus Christus an mir, dem Vornehmsten, alle Langmüthigkeit erzeugte — zum Exempel denen, die künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben.

! * * *

Auch für mich soll die dem Paulus geschehene Barmherzigkeit Ermunterung, auch für mich ein fester Grund der uneingeschränkten Zuversicht zu der uneingeschränkten Macht und Barmherzigkeit Christi seyn.

Weinmonat.

2 0.

Apost. Gesch. X. 34.

Bey GOTT ist keine Annehmung
der Person.

* * *

„ Vor dem Richter aller Welten
„ Können keine Namen gelten;
„ Glaub' ich heut, wie Abraham,
„ Heute wär' ich Abraham!

2 1.

Zebr. XI. 27.

Moses hielt sich steif, als sähe
er den, der unsichtbar ist.

* * *

Glauben, wie wenn ich dich sähe,
Flöße mir, mein Heiland, ein!
Im Gefühl von deiner Nähe
Laß mein Herz sich täglich freu'n!

2 2.

Psaln CXXXVI. 7.

Ich rufe dich an in meiner Noth
denn du erhörtest mich.

Weinmonat.

Der Heiden Götzen hörten nicht,
Wie laut und oft man schrie!
Jehovah nur hört; Er nur spricht
Zum Betber: Ich bin hie!

^{2 3.}

Matth. VI. 13.

Dein ist das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen!

* * *

Erhöre uns, ewiger König! allmächtiger Vater — dem allein und ewig Ehre gebührt! Du kannst und hast und bist alles! Du verdienst allein und ewig das ganze Zutrauen aller vernünftigen Geschöpfe.

^{2 4.}

Röm. XII. 18.

So viel an euch ist, haltet Frieden mit jedermann.

*

Sich beim Zank im Schweigen üben;
Frieden über alles lieben;

Weinmonat.

Nachficht zeigen, wo man kann,
Dies steht Friedens - Kindern an.

2 5.

Röm. XII. 2.

Stellet euch nicht gleich dieser
Welt.

* * *

Alles Sonderbare, Unterscheidende in
Gebärden, Ausdrücken, Handlungen,
das nicht das Gepräge der lebenswürdigen
Einfalt Christi hat, will ich ausweichen —
aber desto mehr mich durch wahre evangelische
Tugend und thätige Himmlischgesinntheit
von den Thoren, die nur auf das merken,
was sichtbar ist, auszeichnen — und denn
die ganze Welt mich einen Sonderling
nennen lassen.

2 6.

Röm. VIII. 32.

Der seines eingebornen Sohnes

Weinmonat.

nicht geschonet, sondern denselben für uns alle dahingegeben — wie sollte uns der nicht alles mit ihm schenken?

* * *

Ich will euch in Felsen graben,
Worte meiner Zuversicht!
Meine Seele sollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht!

Klopstock.

27.

Psalm CXXXIII. 1.

Stehet, wie so gut und lieblich
ist es, wenn Brüder einträchtig
bey einander wohnen!

* * *

Hab ich leibliche Brüder, so will ich
alle Mittel anwenden, sie von mei-
ner steten Wohlmeinung zu über-
zeugen; Gott hat mir dardurch,
daß er sie zu meinen Geschwistern
gemacht hat, klar gezeigt, daß ich
mit ihnen die erste und unverrückte-
ste Freundschaft unterhalten solle.

Weinmonat.

Hab' ich keine leibliche Geschwister, so
wird der Freund und die Freundin
mein Bruder, meine Schwester.

Wider sinnlich, unglückselig ist's, wenn
man zuerst ausser seinem Hause Ge-
sellschaft und Vertraulichkeit sucht!

* * *

Brüder eines Blutes seyt
Eins in Treu und Freundlichkeit,
Brüder bleibet unzertrennt,
Dient einander wo ihr könnt!
Liebt euch so, wie Jesus Christ,
Der auch unser Bruder ist.

28.

Psalm XVI. 5.

Du bist mein Erbtheil, o Herr!

* * *

Nie will ich dich, mein Gott, von dei-
nen Gaben trennen,
Du läßt dich ja so gar mein eigen Erb-
theil nennen!

Weinmonat.

^{29.}
Psalm CXIX. 165.

Die dein Gesetz lieben, haben
viel Frieden.

* * *
So werde dann von Gottes Wort und
Frieden
Niemahls mein Herz geschieden!

^{30.}
Psalm XXXVII. 26.

Der fromme Mann ist barm-
herzig, und leihet.

* * *
Wahre Begriffe von Gott und der
rechtschaffenen Tugend haben, und
doch das Erbarmen und Leihen gegen
Dürftige von sich entfernen, das wi-
derspricht sich offenbar.

* * *
Wo ihr Elend vor euch seht,
Das zu euch um Hülfe fleht,
Denkt an euern Gott und Herrn.
Er hilfe und errettet gern.
D helfet, rathet, leihet, traut
Vor dem, der euer Herz durchschaut.

W e i n m o n a t.

3 1.

Psalm CXV. 3.

Unser GOTT ist im Himmel;
er schaffet alles, was er will.

* * *

Die Wohnungen der allererhabensten
Geister, und die Dertter wo die aller-
erhabensten Werke Gottes in der
reinsten Vollkommenheit besamen
sind, heißen der Himmel; Und von
diesem Himmel heist es, GOTT sey
auf eine eigene Weise daselbst.

Indessen ist in einem andern eben so
richtigen Sinne GOTT allenthalben:
und seine Werke hängen überall und
allezeit auf das schönste und beste zu-
samen, und unser Werk verleurt sich
gleichsam in dem Werk des

Allmächtigen,
Allwirkenden.

* * *
Gottes Werke sind vollkommen.
Preist sie ewig ihr, ihr Frommen!
Euer Lob wird angenommen!

Weinmonat.



Ein Monat, wieder hin; und diesen
Theil des Lebens,
Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich'
er mir vergebens?
Hab' ich mit allem Ernst dem Guten
nachgestrebt?
Hab' ich vielleicht nur mir, nicht mei-
ner Pflicht gelebt?
Und wenn in dieser Nacht Gott über
mich gebent,
Bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig
und bereit?

Gellet.

XI.

Einleitung

1. Die Natur

Die Natur ist dasjenige, was uns umgibt und was wir nicht machen können. Sie ist die Ursache aller Dinge, die wir sehen und fühlen. Die Natur ist die Grundlage aller Wissenschaften und Künste. Sie ist die Quelle aller Reichtümer und die Ursache aller Armut. Die Natur ist die Herrin aller Geschöpfe und die Königin aller Reiche. Sie ist die Schöpferin aller Welt und die Erhalterin aller Dinge. Die Natur ist die Mutter aller Völker und die Beschützerin aller Nationen. Sie ist die Götterin aller Menschen und die Beschützerin aller Tugend. Die Natur ist die Quelle aller Weisheit und die Ursache aller Glückseligkeit. Sie ist die Grundlage aller Moral und die Ursache aller Gerechtigkeit. Die Natur ist die Herrin aller Zeiten und die Königin aller Jahrhunderte. Sie ist die Schöpferin aller Ewigkeit und die Erhalterin aller Dinge. Die Natur ist die Mutter aller Völker und die Beschützerin aller Nationen. Sie ist die Götterin aller Menschen und die Beschützerin aller Tugend. Die Natur ist die Quelle aller Weisheit und die Ursache aller Glückseligkeit. Sie ist die Grundlage aller Moral und die Ursache aller Gerechtigkeit. Die Natur ist die Herrin aller Zeiten und die Königin aller Jahrhunderte. Sie ist die Schöpferin aller Ewigkeit und die Erhalterin aller Dinge.



ORIGINAL

Ein Mann, welcher sich
 nicht hat lassen
 was hat er die unendliche
 in mir empfunden
 hat er mit einer Hand den
 nachgehend
 hat er sich nicht mehr, nicht
 vor sich selbst
 mit dem in ihrer Hand
 was ist, was ist es
 hat er

Original

Ein
 \$
 1. Stan
 Der? w
 1. die S
 Ethik T
 1. die